

	Seite: 6 / oben links		Verbreitete Auflage: 155.474
	Seitenanteil: 0,3333		Reichweite: 278.298
	Farbigkeit: 4c		Anzeigenäquivalenz: 35.303 €

Fabrikverkauf: Die Pläne für ein riesiges Zentrum an der A6 bereiten dem Einzelhandel der Region große Sorgen

„Sinsheim würde uns wehtun“

Von unserem Redaktionsmitglied
Bettina Eschbacher

MANNHEIM. Der Einzelhandel in der Metropolregion hat eine Horrorvision: ein riesiges Factory Outlet Center mit vielen Modemarken, nicht allzu weit von Mannheim oder Heidelberg gelegen und noch dazu dank benachbarter Rhein-Neckar-Arena mit kostenlosen Parkplätzen und praktischem Autobahnanschluss und S-Bahn-Haltestelle.

Genau das soll in Sinsheim Wirklichkeit werden, geht es zumindest nach dem Willen des Grundstückseigentümers, der Familie Layher, und des Sinsheimer Stadtrates. Attraktiv wäre der Standort für potenzielle Kunden ohne Frage, da sind sich die Experten einig, ließe sich ein Einkauf von Nobel-Jeans oder Edel-Polos zu Schnäppchenpreisen doch praktischerweise mit einem Hoffenheim Heimspiel oder einem Besuch des Auto- und Technik-Museums verbinden. Keine Frage, dem ortsansässigen Handel in den Nachbarkommunen, aber auch in Heidelberg und Mannheim würde mit einem Sinsheimer Factory Outlet Center ein mächtiger Konkurrent vor die Haustür gesetzt werden.

Massive Verzerrungen befürchtet
Genau deshalb läuft der Einzelhandelsverband Nordbaden Sturm gegen diese Pläne. Er hat eine Initiative „Zusammen für die Innenstadt – kein Messe-FOC in Sinsheim“ gegründet. Unterstützt wird er von Mannheims Oberbürgermeister Peter Kurz, der in einem Brief an den baden-württembergischen Wirtschaftsminister vor den negativen Auswirkungen gewarnt hat. Ein Arbeitskreis mit Heidelberg, Heilbronn und Ludwigshafen soll nun Gegenmaßnahmen auf politischer Ebene entwickeln.

„Es würde zu massiven Verzerrungen führen“, sagt Sven Rubel, Geschäftsführer des Verbandes. Vielen Kunden sei zwar die Marke ihrer Kleidung wichtig, weniger aber, ob

Bisher nur Randkonkurrenten

■ In Factory Outlet Centern (FOC, engl. für Fabrikverkaufszentrum) bieten **mehrere Modehersteller** ihre Ware etwa aus der Vorsaison zu verbilligten Preisen an.

■ Outlet Center gibt es unter anderem in Wertheim, Zweibrücken, Metzingen und Roppenheim/Elsass. Wertheim zum Beispiel sieht der Einzelhandelsverband Nordbaden nur als **Randkonkurrenten**. Der Einzugsbereich liege eher im Frankfurter Raum.

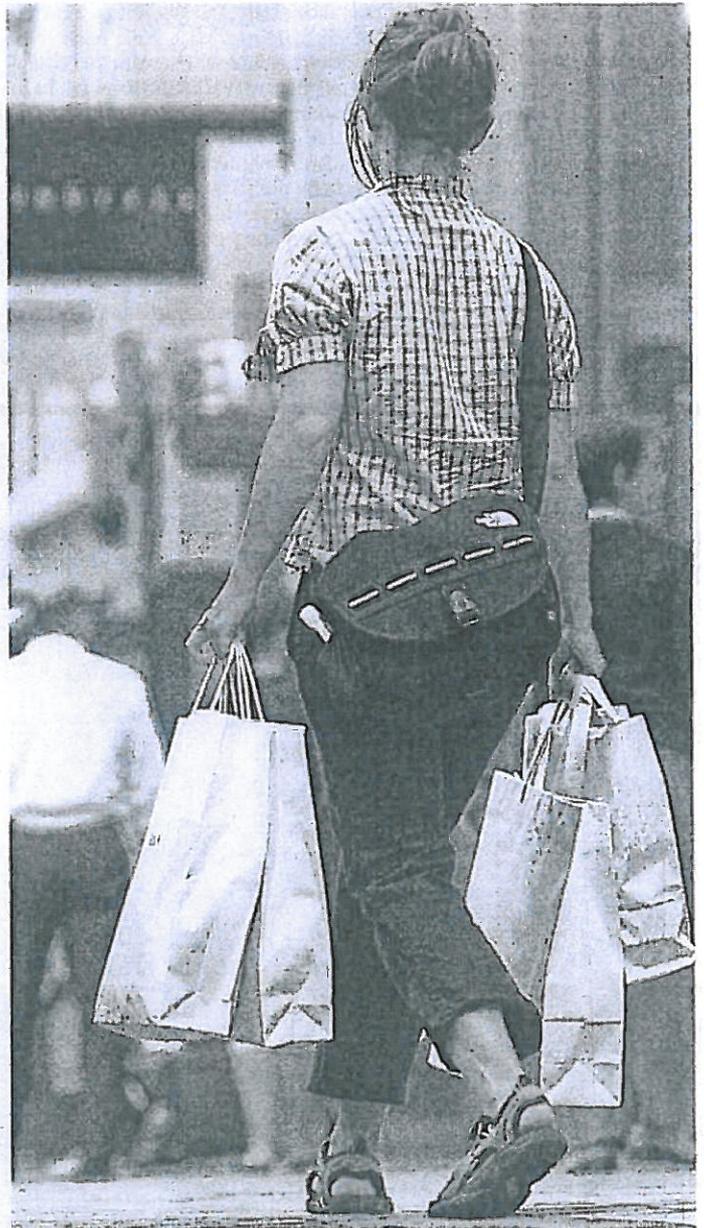
■ In **Sinsheim** ist ein Center von **10 000 Quadratmetern** in den leerstehenden Messehallen geplant. *be*

ein Hemd die Trendfarbe dieser oder der Vorsaison hat. In einem Factory Outlet könnten sie also ein Hemd aus der vergangenen Saison erstehen – zu einem extrem günstigen Preis, mit dem klassische Modehändler nicht mithalten könnten.

Das Factory Outlet Center zielt auf das Premium-Segment des Textilhandels und würde viele Kunden locken, die bisher in den Innenstädten eingekauft hätten. „Das würde vor allem Heidelberg, aber auch Mannheim wehtun“, ist Rubel überzeugt. Die magische Grenze liegt für Branchenkenner bei einem Radius von 50 Kilometern. Diese Entfernung sind Kunden bereit, auf ihrer Schnäppchenjagd zurückzulegen, damit wäre Sinsheim also auch noch für Mannheimer attraktiv.

Es käme vor allem zu Umverteilungen beim Textilhandel, ist Rubel überzeugt – was Sinsheim dazu gewinnen könnte, würde den Textilhandel in der Region entsprechende Umsätze kosten. 80 Prozent der potenziellen Sinsheimer Kunden kämen nach Rubels Berechnungen aus diesem 50-Kilometer-Radius.

Allerdings: Gemäß der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen dürfte es ein Factory Outlet in Sinsheim gar nicht geben. Entscheidend



Markenkleidung zu reduzierten Preisen – das zieht Schnäppchenjäger in Fabrikverkaufszentren wie „Ingolstadt Village“.

BILD DPA

sind der Landesentwicklungsplan und der Regionalplan. Und die erlauben nur sehr restriktiv Neuanordnungen ab einer gewissen Größenordnung und schon gar nicht in Mittelzentren wie Sinsheim.

Damit die Pläne überhaupt eine Chance hätten, müsste es wohl ein von der Landesregierung unterstütztes Ausnahmeverfahren geben, das aber noch weitere hohe Genehmigungshürden meistern müsste. Angesichts der rechtlichen Vorgaben sieht denn auch die Verwaltung des Verbands Metropolregion Rhein-Neckar die Sinsheimer Pläne

„äußerst kritisch“, wie der kommissarische Direktor Christoph Trinemeier erklärt. Der Verband hat bei der Regionalplanung ein wichtiges Wort mitzureden und hat eigentlich das Ziel, den Einzelhandel so zu ordnen, dass sich Kommunen nicht gegenseitig das Wasser abgraben.

Eine Ausnahmeregelung, für Sinsheim, so Trinemeier, würde diese mühevoll erarbeitete Linie konterkarieren. „Das wäre ein Dammbruch“, sagt Sven Rubel. Dann würden auch andere Kommunen den Sinsheimer Fall nutzen, um eigene Projekte durchzudrücken.